

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Donnerstag, den 19. Oktober 1922.

Eine Volksbildungsaktion der Gemeinde.

Arbeitsgemeinschaften in den städtischen Sammlungen.

Ueber Anregung des Volksbildungsamtes hat der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung in seiner letzten Sitzung beschlossen, in den städtischen Sammlungen volkstümliche Kurse in der Form Arbeitsgemeinschaften abzuhalten. Dem besonderen Charakter der städtischen Sammlungen entsprechend werden diese Kurse sich vorwiegend mit der Geschichte, Kulturgeschichte und insbesondere Kunstgeschichte Wiens beschäftigen; sie werden von Fachmännern hauptsächlich aus dem Stabe der Beamten der städtischen Sammlungen geleitet werden. Die Form der Arbeitsgemeinschaft, die in den letzten Jahren im Volksbildungswesen allgemein und mit großem Erfolg angewandt wurde, bringt es mit sich, dass die Zahl der Teilnehmer an diesen Kursen beschränkt ist: Jede Arbeitsgemeinschaft ist für ungefähr 25 Teilnehmer berechnet.

Vorläufig sind folgende Kurse in Aussicht genommen: Wiens musikalisches Glanzzeit 1780 bis 1830 (mit Übungen) Vortragender: Universitätsdozent Dr. Alfred Orel. Jeden Montag $\frac{1}{2}$ 5 bis $\frac{1}{2}$ 7, Kursdauer sieben Wochen, Beginn 6. November. Übungen an Werken der Wiener Literatur des 19. Jahrhunderts. Vortragender Kustos Dr. Oskar Katann. Jeden Samstag 5 bis 7 Uhr, Kursdauer sechs Wochen, Beginn 11. November. Das Wiener Theater bis 1820 (an der Hand der Sammlungsbestände), Vortragender Kustos Dr. Raul Biberhofer, jeden Mittwoch $\frac{1}{2}$ 5 bis 6 Uhr, Kursdauer fünf Wochen, Beginn 10. Jänner. Die geschichtliche und kulturelle Entwicklung Wiens im Mittelalter und Neuzeit (mit Führungen durch das städtische Museum) Vortragender Kustos Herman Reutner, jeden Samstag $\frac{1}{2}$ 5 bis 6 Uhr, Kursdauer sechs Wochen, Beginn 13. Jänner. Wien in den Jahren 1805 und 1809, Vortragender Dr. Ferdinand Müller, jeden Montag 5 bis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, Kursdauer vier Wochen, Beginn 15. Jänner. Das Wiener Zeitungswesen bis 1848, Vortragender Kustos Dr. Karl Wagner, jeden Donnerstag $\frac{1}{2}$ 5 bis 6, Kursdauer sechs Wochen, Beginn 1. Februar. Wien zur Römerzeit (an der Hand der Bestände des Museum Vindobonense), Vortragender Kustos Dr. Erich Polaschek, jeden Samstag 4 bis 6 Uhr, Kursdauer vier Wochen, Beginn 3. Februar.

Alle Kurse mit Ausnahme des letzten, der im Museum Vindobonense IV., Rainergasse 13 abgehalten wird, sollen im Lesesaal der Stadtbibliothek im Rathaus stattfinden. Der Kursbeitrag beträgt für vierwöchentliche Kurse 8000 K, für mehrwöchentliche Kurse 10.000 K; für Teilnehmer,

deren Anmeldung durch Vermittlung einer Kunststelle geschieht, ist der Beitrag ermässigt (5000 bzw. 6000 K). Anmeldungen für alle Kurse werden in der Kanzlei der städtischen Sammlungen, I., Neues Rathaus von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Die Aktion der Wiener Vereine gegen die Lustbarkeitsabgabe. Zu der geplanten Aktion der Wiener Vereine gegen die Lustbarkeitsabgabe wird aus dem Rathaus mitgeteilt:

Das aus den Obmännern der protestierenden Vereine gebildete Aktionskomitee bestreitet die Feststellung, dass die Lustbarkeitsabgabe in der letzten Zeit keine Aenderung erfahren habe. Dies ist trotzdem eine unbestreitbare Tatsache. Natürlich hebt der Magistrat im September 1922 nicht dieselben Kronenbeträge ein wie im Vorjahr. Voraussichtlich dürften aber auch die Gäste solcher Vereinsabende, die Kaufleute, Gewerbetreibenden, Angestellten und Arbeiter heuer auch nicht dieselben Kronenzahl einnehmen wie im Jahre 1921. Es kann daher der Gemeinde, die selbst Monat für Monat zu ganz unvergleichlich höheren Auslagen gezwungen ist, gewiss nicht verübelt werden, daß sie bei der Lustbarkeitsabgabe der Geldentwertung Rechnung trägt. In der vom Aktionskomitee verwendeten Zuschriften die Zeitungen heisst es zur

Kennzeichnung des rücksichtslosen Vorgehens der Gemeinde wörtlich, daß „beispielsweise ein Verein in Kaisermühlau für drei Vereinsabende 20.000 K zu bezahlen hat“. In einer weniger erschreckenden Valuta ausgedrückt, sind dies 133 Goldheller. Es entfallen auf jeden der Vereinsabende 6.600 K; wenn also ein solcher Vereinsabend von 30 Leuten besucht wird und für weniger Personen fürte ja ein Vereinsabend nicht veranstaltet werden, so entfallen auf den Kopf 200 K oder der Wert einer halben Semmel - weniger als eine Schachtel Zündhölzer kostet! Da es sich um Zusammenkünfte in Gasthäusern handelt, kann diese Steuer auch so ausgedrückt werden, daß solche 30 Menschen alle zusammen auf den Genuß eines halben Liters Wein zugunsten der Gemeinde verzichten müssen, um es derselben zu ermöglichen, mit diesen Einnahmen einen Teil ihrer ungeheuren Pflichten und Lasten auf dem Gebiete des Humanitätswesens, des Unterrichtes, des Feuerschutzes u.s.w. zu bestreiten. Und dagegen werden nun Massenversammlungen angekündigt und ein förmlicher Feldzug geführt! Es sind wirklich sehr sonderbare Vorstellungen, welche die demonstrierenden Kreise von jenen Steuern und Einschränkungen zu haben scheinen, die sich beim Versuch der Sanierung der Staatsfinanzen ergeben werden, wenn sie schon die Lustbarkeitsabgabe der Gemeinde als eine unerträgliche Bedrückung empfinden.

Ermässigung der Markt- und Schlachthausgebühren für November. Die vom Gemeinderat eingesetzte Kommission zur Festsetzung der Markt- und Schlachthausgebühren hat die Grundgebühr, nach welcher die Markt- und Schlachthausgebühren auf den Wiener Viehmärkten, in den Schlachthäusern und in der Großmarkthalle bestimmt werden, gegenüber dem Vormonat um durchschnittlich $\frac{8}{10}$ herabgesetzt. Dadurch ermässigen sich ab 1. November die Marktgebühren um 600 K pro Rind oder Pferd, die Schlachthausgebühren um 2.700 K.

Die Kohlen- und Holzpreise. Gegenüber den zum Teil unrichtig wiedergegebenen Nachrichten über die mit 16. Oktober 1922 in Kraft getretenen ermässigten Kohlenpreise erhalten wir die Mitteilung, daß der Preis für oberschlesische Steinkohle derzeit K 67.476.- für 100 kg ab Rutsche Nordbahnhof beträgt. Bei Bezug der Kohle in Säcken stellt sich der Preis einschliesslich Abtragen, jedoch ohne Zufuhr, auf K 71.870.- für 100 kg.

Die Wiener Holz- und Kohlenverkaufsgesellschaft m.b.H., an der die Gemeinde Wien und die Großeinkaufsgesellschaft österreichischer Konsumvereine beteiligt sind, hat auch die Kleinverkaufspreise auf ihren verschiedenen Lagerplätzen der eingetretenen Preisermässigung angepasst und verkauft oberschlesische Steinkohle zum Preise von K 727.- bis 781.- per Kilogramm je nach der Lage des Platzes. Hiedurch ist auch der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit geboten, die Kohle zu den billigsten Preisen, nur belastet mit dem unumgänglichen Transport- und Manipulationskosten zu beziehen.

auf den Verkaufsplätzen der Wiener Holz- und Kohlenverkaufsgesellschaft wird auch Holz geschnitten und gehackt zum Preise von K 550.- pro kg abgegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw.
Redakteur : Karl Honay.

Wien, Donnerstag, den 19. Oktober - Abendausgabe.

.....

Geplante Herabsetzung der Strassenbahnfahrpreise. Da nunmehr feststeht, dass der Oktoberindex von -8% bei den Bezügen der Bundesangestellten und der ihnen gleichgestellten städtischen Bediensteten im November zum Auswirkung kommt, bedeutet dies auch eine Entlastung des Personalkontos der städtischen Strassenbahnen. Obgleich das Ersparnis nicht einschneidend sein wird, ist die Gemeindeverwaltung doch gewillt, es unmittelbar in eine Ermässigung der Fahrpreise umzusetzen. Die Strassenbahn dürfte also im November billiger werden, wobei die Art und das Ausmass der Verbilligung erst noch durch genaue Berechnungen festgestellt werden muss. Wenn auch die Herabsetzung nicht beträchtlich sein kann, so zeigt doch die Tatsache an sich die günstigen Wirkungen der von der Gemeindeverwaltung konsequent festgehaltenen Methode der Selbstkostendeckung der städtischen Betriebe. Nur dadurch ist die Gemeinde nun in der Lage, auch jeder Senkung der Gesteuerungskosten mit den Preisen folgen zu können und vermag auf diese Weise den weiteren Preisabbau zu fördern, während dort, wo diese Methode nicht befolgt wurde, wie etwa bei den Eisenbahnen des Bundes, nun im Zeitpunkt der sinkenden Kosten die Tarife erst recht gesteigert werden müssen. Die städtischen Unternehmungen erweisen sich also als durchaus reelle Kaufleute, die nicht nur unter Berufung auf den steigenden Index mit den Preisen hinaufgingen, sondern nun auch jede Möglichkeit zur Herabsetzung unverzüglich wahrnehmen. Bekanntlich ist für das städtische Lagerhaus bereits eine Ermässigung aller Tarife beschlossen worden; nun folgt die Strassenbahn nach.

.....